

«Wir müssen viel mehr Berichte schreiben»

Biel Die Ergotherapie-Praxis für Kinder und Jugendliche in Biel feiert diesen Monat ihr 20-Jahr-Jubiläum. Die Arbeit der Geschäftsgründerinnen ist in den Jahren komplexer und administrativ aufwändiger geworden – aber nicht weniger spannend.

Carmen Stalder

An einer massiven Holzkonstruktion hängt eine grosse Schaukel. «Das ist der Lieblingsraum vieler Kinder», sagt Bea Meinen. Dann geht die Ergotherapeutin in das nächste Zimmer, das ganz im Zeichen von Bewegung steht: Hier hat es quietschbunte Gummibälle, eine Kletterwand, ein Trampolin und eine Rollbrettrampe. Ein weiteres Zimmer erinnert mit seiner Malwand und der Laubsäge an einen Werkraum in der Schule.

Jeder Raum der Bieler Ergotherapie-Praxis erfüllt einen anderen Zweck. Der eine soll zur Bewegung animieren, der andere eher der Beruhigung dienen. Aber sie alle sind da, um die Entwicklung, Selbstständigkeit und Handlungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen im Alter von 1 bis 18 Jahren zu fördern (siehe Infobox).

Vor 20 Jahren, im Oktober 1997, haben die vier Frauen Rosmarie Herzig, Claire Joseph, Bea Meinen und Maja Schacher die Ergotherapie-Praxis für Kinder und Jugendliche in Biel gegründet. Sie war damals die erste autonome Ergotherapie-Praxis für Kinder in der Stadt – und ist bis heute die grösste ihrer Art. Pro Woche gehen bis zu 70 Kinder in der Praxis ein und aus. Die Gründerinnen von damals sind bis heute dabei, neu hinzugekommen ist Antonia Willi.

Mühe mit dem Schreiben

Ergotherapie wird über die Grundversicherung der Krankenkasse oder die Invalidenversicherung abgerechnet. Es gibt diverse Gründe, warum jemand vom Hausarzt in die Ergotherapie überwiesen wird. Dazu gehören Unfälle, physische oder psychische Krankheiten oder Behinderungen und soziale oder entwicklungsbedingte Störungen. Die fünf Bielerinnen erzählen von verschiedenen Fällen, mit denen sie in ihrer Praxis öfters zu tun haben.

Da wären etwa Kinder, die mit Schreibproblemen zu kämpfen haben. Das kann sich dadurch äussern, dass sie beim Schreiben



Das Team der Bieler Ergotherapie-Praxis: Claire Joseph und Rosmarie Herzig (vorne, von links), Maja Schacher, Antonia Willi und Bea Meinen (hinten, von links). Die grosse Schaukel aus Holz macht den Raum bei Kindern besonders beliebt. Matthias Käser

einen Krampf bekommen oder dass sie zwischen der linken und rechten Hand abwechseln. In der Ergotherapie wird dann die Ge-

schicklichkeit der Schreibhand gefördert, etwa indem das Kind Formen zeichnet und verschiedene Schreibwerkzeuge auspro-

biert. Das Ziel ist, eine entspannte Griffhaltung zu finden. Ein solches Defizit wird häufig beim Schuleintritt von der Kin-

dergärtnerin oder dem Lehrer bemerkt und dann den Eltern mitgeteilt.

Ein weiterer Grund, weshalb Eltern mit ihrem Kind in die Ergotherapie kommen, sind motorische Entwicklungsstörungen. Davon ist die Rede, wenn ein Kind Mühe mit dem Gleichgewicht und der Koordination hat, wenn es etwa häufig stolpert, nicht gut Fahrrad fahren kann, aus Ungeschicklichkeit Dinge umstösst oder andere anrennt. «Da kann es durchaus auch zu sozialen Konflikten kommen», sagt Claire Joseph. Geht es um die Förderung des Gleichgewichts, kommt zur grossen Freude der Kinder die Schaukel zum Einsatz. Sowieso: «Die Kinder kommen gerne zu uns», sagt Rosmarie Herzig.

Als drittes Beispiel nennen die Therapeutinnen Kinder mit einer autistischen Störung. Diese hätten vor allem Mühe damit, Kontakte zu schaffen und mit ihren Mitmenschen zu interagieren. In der Therapie üben sie, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen.

Beruf ist komplexer geworden

Während die Themen, mit denen die Therapeutinnen arbeiten, dieselben sind wie vor 20 Jahren, hat sich sonst viel in ihrer Arbeit verändert. Insgesamt sei der Beruf komplexer geworden, sagt Bea Meinen. Dazu trügen ein verändertes Schulsystem, herausfordernde Familiensituationen und vermehrt fremdsprachige Kinder bei. Gerade die Zusammenarbeit mit den Eltern und auch mit der

Schule werde in der Ergotherapie grossgeschrieben. Zudem sei der Kostendruck seitens der Krankenkassen gestiegen, sagt Maja Schacher. Und Claire Joseph ergänzt: «Wir müssen viel mehr Berichte schreiben als früher. Die administrative Arbeit hat sich etwa verdreifacht.»

Es gibt auch Veränderungen, die den Beruf spannender gemacht haben. So sei die Bieler Praxis mittlerweile so gut vernetzt und für ihre Stabilität bekannt, dass auch komplexe Fälle hier landen. Generell schätzen es die Frauen, Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen zu können. «Das kindliche Hirn ist sehr anpassungsfähig», sagt Antonia Willi, «deshalb machen sie manchmal grosse Sprünge nach vorne.»

Den ersten Standort hatte die Bieler Praxis in der Juravorstadt. Später wechselte sie an die Bahnhofstrasse und seit zwei Jahren befindet sie sich nun an der Zentralsstrasse. Die Kinder und Jugendlichen, die in der Praxis behandelt werden, stammen aus Biel, dem Jura und dem Seeland. Im Schnitt findet die Therapie einmal in der Woche statt und dauert ein bis eineinhalb Jahre.

Info: Tag der offenen Tür in der Ergotherapie-Praxis mit Informationen, Spielen und Apéro. Samstag, 4. November, 10 bis 13 Uhr, Zentralsstrasse 66, 1. Stock, Biel. Link: www.ergotherapie-biel.ch.

Weitere Bilder finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/ergotherapie

Was ist Ergotherapie?

- Die Ergotherapie hilft Menschen dabei, eine durch Krankheit, Verletzung oder Behinderung **verlorengegangene oder noch nicht vorhandene Handlungsfähigkeit** im Alltagsleben (wieder) zu erreichen. Sie hat zum Ziel, dass ein Mensch seine grösstmögliche Selbstständigkeit erhält.
- Funktionen und Fähigkeiten eines Menschen können zum Beispiel durch einen Schlaganfall oder einen Unfall verlorengehen.

- Kinder und Jugendliche kommen häufig dann in die Ergotherapie, wenn eine **Entwicklungsverzögerung** vorliegt oder die Entwicklung auffällig ist.
- Bei Kindern ist die **Zusammenarbeit mit den Eltern** und weiteren Bezugspersonen wie den Lehrkräften ein wesentlicher Bestandteil der Ergotherapie.
- In der Therapie werden **künstlerische, handwerkliche, manuelle und geistige Fähigkeiten** gezielt gefördert und geübt. *ast*

Nachrichten

Reconvilier Person bei Unfall gestorben

Gestern Abend sind auf der Route de Tavannes in Reconvilier auf der Höhe der Liegenschaft Nummer 1 zwei Personenwagen zusammengeprallt. Beim Unfall kam eine Person ums Leben. Die Kantonspolizei hat Ermittlungen aufgenommen. Der Unfallhergang war bis Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Die Strasse musste rund drei Stunden beidseitig gesperrt werden. *asb*

Orpund Freundeskreis am Royal Arena Festival

Das Royal Arena Festival hat gestern seinen ersten Headliner bekannt gegeben: Freundeskreis, die Deutschrap-Legenden aus Stuttgart, spielen am Wochenende vom 17. und 18. August 2018 ihr schweizweit einziges Konzert in Orpund. Der offizielle Vorverkauf startet am 1. Dezember. *mt*

Lösungsvorschläge für die Ostast-Beschilderung

Biel Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel und das Forum für die Zweisprachigkeit wollen die Schilder auf dem Ostast anpassen.

Der Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel (RFB) und das Forum für die Zweisprachigkeit fordern, dass die Signalisierung der Bieler Umfahrung auf Deutsch und Französisch erfolgt. Für den RFB und das Forum handelt es sich um eine Frage des Respekts vor den Amtssprachen und der betreffenden Bevölkerung.

Ende Sommer haben sich die beiden Institutionen mit den Bundes- und Kantonsbehörden getroffen, um die Einhaltung der

Zweisprachigkeit bei der A5-Umfahrung zu fordern. Angesichts der knappen Fristen können die auf Deutsch angebrachten Hinweistafeln vor der Eröffnung des Ostastes diesen Freitag nicht mehr geändert werden. Das Forum und der RFB wollen sich aber dafür einsetzen, dass in den nächsten Monaten Änderungen erfolgen.

Das Forum und der RFB schlagen vor, eine Ausfahrt auf Französisch und die nächste auf Deutsch anzuschreiben. Eine andere Lösung würde darin bestehen, kürzere Namen zu verwenden. Statt «Salzhausstrasse/Rue de la Gabelle» könnte man beispielsweise «Salzhaus/Gabelle» schreiben. Nach Ansicht des RFB und des Forums ist die Bezeichnung Biel/Bienne aber auf jeden Fall systematisch zu verwenden. Gemäss ersten Abklärungen sei es technisch möglich, bereits angebrachte Tafeln zu ändern. *mt*



350 Schüler schnuppern einen Tag im Spital

Biel Am Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe haben rund 350 Schülerinnen und Schüler aus der Region Biel-Seeland die Gelegenheit genutzt, im Spitalzentrum Biel Berufe näher kennenzulernen. Dabei konnten sie etwa hautnah erleben, wie etwa der Arbeits-

alltag einer Hebamme, eines Fachmanns Gesundheit, einer Biomedizinischen Analytikerin oder eines Sanitäters aussieht. Gesundheits- und Fürsorgedirektor Pierre Alain Schnegg (SVP) besuchte in diesem Jahr den Anlass in Biel. *mt/Bild: Melissa Steuri*

Diplome für Studenten

Maglingen Am letzten Freitag hat die Diplomfeier der Eidgenössischen Hochschule für Sport Maglingen (EHS) stattgefunden. 32 Bachelor- und 18 Masterstudierende konnten ihre Diplome in Empfang nehmen, fünf Doktorierte wurden für ihre Dissertationen geehrt. Als Gastredner fungierte Hans Ulrich Gumbrecht, Professor an der amerikanischen Universität in Stanford. Er sprach zur geschichtlichen Überwindung der Bipolarität von Körper und Geist. Danach sorgte die Gruppe Art Performance, bestehend aus Studierenden der EHS für den künstlerisch-artistischen Teil der Feier. Morblus, eine italienische Bluesband, umrahmte den Abend musikalisch. *mt*

Diplomierte aus der Region: Bachelor: Olivia Aebi (Lengnau), Severin Fankhauser (Biel), Olivier Gerber (Bellmund), Nadine Steinemann (Biel), Nicolas Walser (Biel). Master: Lisa Eble (Maglingen), Adrian Kurti (Ipsach).